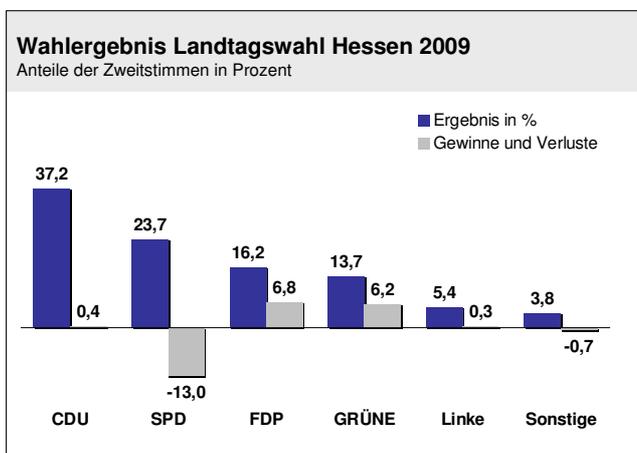


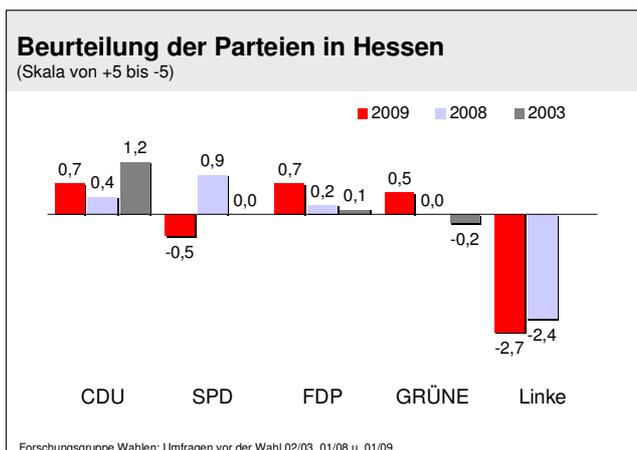


Schwarz-gelber Auftaktsieg im Superwahljahr – Ypsilantis Kurs führt SPD ins Desaster

Nach den Erfahrungen der letzten Monate hat Hessen eine stabile Regierung gewählt. Mit 53,4% hat das bürgerliche Lager aus CDU und FDP jetzt einen komfortablen Vorsprung vor SPD, Grünen und Linken mit zusammen 42,8%. Für eine Mehrheit der Befragten war eine schwarz-gelbe Koalition die beste Option. Ermöglicht hat dieses Ergebnis die FDP mit Zugewinnen von 6,8 Prozentpunkten. Allerdings steht fast ein Drittel der FDP-Wähler prinzipiell der CDU näher.



Ausschlaggebend für den Wahlausgang ist eine orientierungslose hessische SPD, die ihre 2008 zurückgewonnene Stärke selbst verspielt hat. Nach Wortbruch und parteiinternem Chaos hat sie ein signifikantes Image- und Integritätsproblem, hervorgerufen vor allem durch die jetzt zurückgetretene Landeschefin Andrea Ypsilanti. Für 81% der Hessen trägt sie große oder sehr große Schuld an den SPD-Verlusten. Als Partei ist die SPD für gerade noch 9% am ehesten glaubwürdig, 26% nennen hier die CDU, 16% die Grünen, 14% die FDP, 26% sagen „keine Partei“.



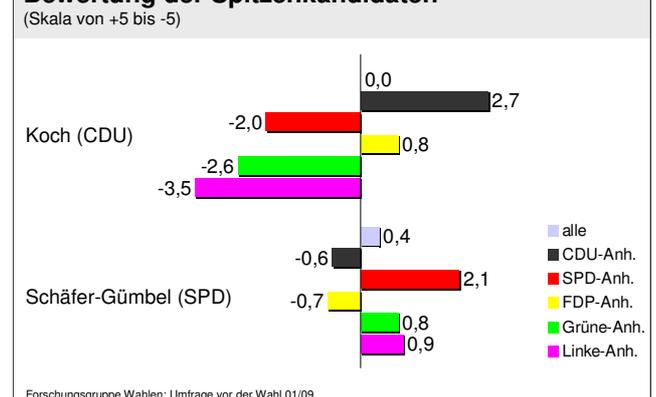
Beim Ansehen stürzt die Landes-SPD auf der +5/-5-Skala von 0,9 vor einem Jahr jetzt auf minus 0,5. Als Bundespartei wird sie mit 0,8 (2008: 0,9) deutlich besser und ähnlich wie 2008 bewertet. Die CDU kann ihr zuletzt stark gesunkenes Image verbessern, hat im Land mit 0,7 (2008: 0,4) aber weiter eine geringere Reputation als die Bundespartei mit 1,5 (2008: 1,1). Die FDP steigert sich bei der Außendarstellung im Land auf 0,7 (2008:0,2), die Grünen erreichen jetzt ebenfalls sichtbar bessere 0,5 (2008: 0,0).

Parteikompetenzen in Hessen

	CDU	SPD	keine	w.n.
Schule/Bildung	23 %	36 %	7 %	16 %
Arbeitsmarkt	41 %	17 %	16 %	16 %
Wirtschaft	41 %	14 %	19 %	17 %
Finanzkrise	36 %	12 %	24 %	20 %
Familie	27 %	34 %	7 %	17 %
soz. Gerechtigkeit	20 %	33 %	13 %	15 %
Zukunft allgemein	37 %	19 %	16 %	18 %

Bei dem nach wie vor wichtigsten Problem in Hessen, Schule und Bildung, hat die CDU weiter ein Defizit: Nur 23% sehen bei ihr, aber 36% bei der SPD bildungspolitisch die besseren Konzepte. In den Bereichen Ökonomie und Finanzkrise, vor einem Jahr kaum bzw. nicht auf der Agenda, hat aber die CDU die größere Lösungskompetenz: Vor dem Hintergrund eines massiv gestiegenen Konjunkturpessimismus vertrauen 41% im Bereich Wirtschaft der CDU und gerade einmal 14% der SPD. Im Bereich Arbeitsmarkt halten 41% die CDU und nur 17% die SPD für am ehesten kompetent. Zur Bekämpfung der Finanzkrise sehen 36% die CDU und nur 12% die SPD besser aufgestellt.

Bewertung der Spitzenkandidaten



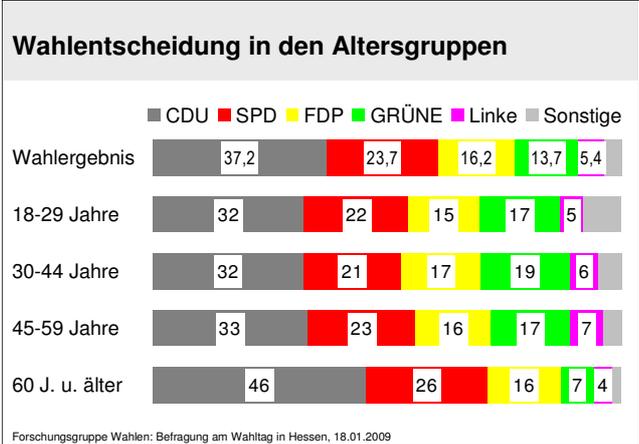
Weniger überzeugen kann die CDU mit ihrem Spitzenkandidaten Roland Koch, der weiter extrem polarisiert: Auf der +5/-5-Skala wird der geschäftsführende Ministerpräsident von CDU-Anhängern mit plus 2,7, von SPD-Anhängern aber mit minus 2,0 und von Grünen-Anhängern sogar mit minus 2,6 bewertet. Insgesamt liegt Koch bei 0,0, ein im Vergleich mit anderen Länder-Regierungschefs sehr schwacher Wert. Thorsten Schäfer-Gümbel (SPD) kommt auf insgesamt 0,4, gilt gegenüber Koch als sympathischer und eher bürgernah, bei den wichtigen Eigenschaften Tatkraft und Sachverstand hat der SPD-Spitzenkandidat aber klar das Nachsehen.

Spitzenkandidaten: Wer ist ... / Wer hat ...	Wer hat ...		
	Koch	Schäfer-Gümbel	beide gleich
glaubwürdiger	21 %	22 %	26 %
tatkräftiger	33 %	10 %	19 %
sympathischer	17 %	32 %	19 %
eher bürgernah	19 %	24 %	20 %
eher ein Siegertyp	46 %	7 %	14 %
mehr Sachverstand	37 %	6 %	16 %

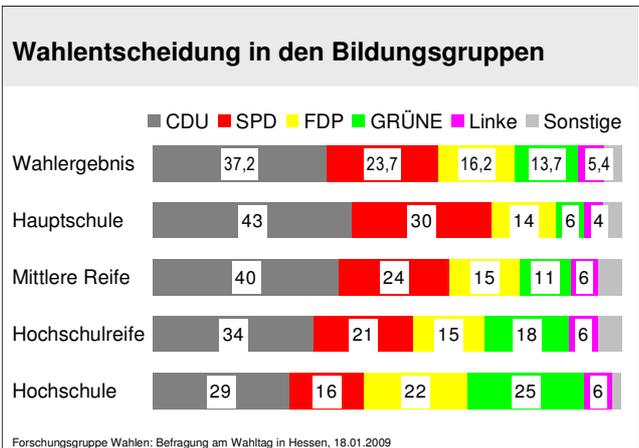
Letztendlich wollten 41% Koch und 37% Schäfer-Gümbel als Ministerpräsidenten, 22% wussten es nicht oder wollten „keinen von beiden“. Allerdings war für 68% wichtiger, welche Parteien die nächste Regierung bilden, und nicht, wer Ministerpräsident wird (23%).

Gewünschter Ministerpräsident:	Wer hat ...			
	Koch	Schäfer-Gümbel	keiner von beiden	weiß nicht
alle	42 %	37 %	9 %	13 %
CDU-Anh.	83 %	4 %	3 %	11 %
SPD-Anh.	4 %	83 %	2 %	11 %
FDP-Anh.	64 %	14 %	15 %	7 %
Grüne-Anh.	8 %	71 %	16 %	5 %
Linke-Anh.	17 %	70 %	7 %	6 %

Das Ergebnis der CDU sichern einmal mehr die über 60-jährigen Wähler: Hier holt die Partei von Roland Koch 46%, verliert aber drei Prozentpunkte. In allen anderen Altersgruppen kommt die CDU bei geringfügigen Gewinnen auf maximal 33%.



Nachdem die SPD bei den unter 30-Jährigen zuletzt 19 Prozentpunkte zulegen konnte, hat sie hier jetzt Verluste von 19 Prozentpunkten und erreicht 22%. Bei den 30- bis 44-Jährigen liegt die SPD mit 21% nur knapp vor FDP (17%) und Grünen (19%). Bei Wählern mit Hochschulabschluss fällt die SPD mit 16% sogar hinter FDP (22%), Grüne (25%) und CDU (29%) zurück.



Zum Superwahljahr-Auftakt hat Hessen gezeigt, dass bürgerliche Mehrheiten im Fünf-Parteien-System möglich sind. Da die Gründe für das Wahlergebnis fast ausschließlich im Land selbst liegen, taugt Hessen aber nur sehr bedingt als Gradmesser für den Bund. Dennoch hat Hessen für Berlin erhebliche Konsequenzen. Mit einer schwarz-gelben Regierung in Wiesbaden verliert die Große Koalition ihre Mehrheit im Bundesrat. Das strategische Dilemma der SPD bleibt: Sie steht weiter vor der Klärung ihres Verhältnisses zur Linkspartei und damit vor der Entscheidung, ob sie sich als „linke Volkspartei“ oder in der Mitte positioniert. (Mannheim, 19.01.2009)

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.539 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Hessen in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 6.175 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl in Hessen finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Nächstes reguläres Politbarometer am Freitag, den 30.01.2009 im Anschluss an das „heute-journal“. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.